

Aus: „Wort verjährt nicht“

„Eine nette alte Dame“, sagt Schwester Birgit. Sie hat schon viele alte Drachen gewaschen und gewandelt und ist über jede Patientin froh, die lächelt und sich für alles bedankt.

„Trotz Baronin“, sagt Schwester Miriam grinsend, „die sind ja sonst eher speziell.“

Die Baronin indes liegt zufrieden in der frischen Bettwäsche. Sie hat ein zusätzliches Kopfkissen erbeten, um ihre Umgebung besser im Blick zu behalten. Man wollte ihr ab Heiligabend ein Einbettzimmer anbieten, viele Patienten würden über die Feiertage entlassen. Das hat sie großzügig abgelehnt. „Ich habe gern ein bisschen Gesellschaft“, teilte sie dem Personal mit.

So bleibt ihr die Bettnachbarin erhalten, ein junge Frau um die Siebzig, die ein buntes Kopftuch trägt. Ausländerin wahrscheinlich, sie spricht nicht und guckt nur ängstlich. Käthe Baronin von Preußenheim zählt 95 Jahre. Die ersten rund 20 Jahre hat sie noch in der ostpreußischen Heimat verbracht, bevor sie mit Eltern und fünf jüngeren Geschwistern über die zugefrorene Ostsee vor den Russen ins Reich geflohen ist. Der Baron von Preußenheim trat allerdings sehr viel später in ihr Leben; sie weiß gar nicht mehr so genau, wann das war.

Zweite

Ehe, wenn man nur die rechtliche Verbindlichkeit betrachtet, liiert war sie dazwischen so einige Male mit so einigen Herren. Sind alle längst tot, auch der Baron. Lebte er noch, wäre er jetzt

weit über Hundert.

Schwester Birgit richtet Medikamente im Schwesternstützpunkt. Erstaunlich, wie wenig Arznei die Baronin bisher gebraucht hat. Chefarzt Prof. Dr. Dr. Matthiessen hat ihr gleich mal ein paar

Präparate mehr verordnet. So eine Privatpatientin muss sich rechnen. Birgit stutzt. Ist sie überhaupt privat? AOK steht auf der Kurve, weiter unten klebt ein Post-it der Patientenaufnahme „bitte noch private Zusatzversicherung klären“. Hat die Dame bestimmt. Sie wird sie nachher gleich fragen.

„Möchten Sie lieber die Dokumentation über schwindende Lachs-Bestände in der Nordsee anschauen? Oder Sturm der Liebe?“

Käthes Stimme ist nicht mehr so kräftig wie früher, aber sie bemüht sich, laut zu sprechen, damit ihre Bettnachbarin sie versteht.

Die liegt wie aufgebahrt im Bett und schaut an die Decke.

„Hallo, gute Frau! Hören Sie mich?“

Die gute Frau dreht den Kopf und schaut Käthe aus großen Augen an. Dabei verrutscht das Kopftuch ein Stück. Sieht aus, als hätte die Frau keine Haare mehr.

Käthe, die für ihr Alter erstaunlich gut mit Fernbedienungen klar kommt, zappt mehrmals von den Lachsen zu Sturm der Liebe

und wieder zurück. „Das“, sie zappt, „oder das?“ Ihre knöchigen Finger zeigen auf den Bildschirm an der Wand gegenüber.

Die Kopftuchfrau schüttelt den Kopf, bevor sie ihn wieder gerade legt und weiter die Decke betrachtet.

Käthe entscheidet allein und zugunsten Sturm der Liebe. Warum nicht mit ein bisschen Drama und Herzschmerz ablenken.